

Sonntagsfreude

34/26 | Vierzehnter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 5. Juli 2026

Zur 1. Lesung

Die Rede vom Friedenskönig für Israel strotzt geradezu von Hoffnung und Verheißung. Es gibt wohl kaum christlich sozialisierte Menschen, die bei den Zeilen des Propheten Sacharja nicht an den Einzug Jesu in Jerusalem denken, wie er im Matthäus-Evangelium geschildert wird. Ein König wird angekündigt, der auf einem Esel statt auf einem Pferd reitet und so Frieden statt Krieg symbolisiert. Die Instrumente des Krieges, die Streitwagen, die Rosse und der Kriegsbogen werden vernichtet. Das Zeitalter des Friedens wird eingeläutet. Der angekündigte Messias wird nicht durch Macht und Gewalt die Herrschaft erlangen, sondern durch Frieden und Gerechtigkeit. Seine Herrschaft basiert nicht auf Eroberung und Unterdrückung, sondern auf Frieden und Versöhnung. Das Reich Gottes ist anders als die Reiche dieser Welt. Es kennt keine Grenzen, sondern ist ein Reich von Meer zu Meer, vom Strom bis an die Enden der Erde – ein Reich, das längst nicht auf Israel beschränkt ist, sondern allen Völkern gilt.

1. Lesung Sach 9,9-10

So spricht der Herr: Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin. Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen. Er wird den Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 145 (144)

Ich will dich erheben, meinen Gott und König.

Zur 2. Lesung

Der Geist Gottes wohnt in uns, er ist Kennzeichen unserer Zugehörigkeit zu Christus. Wie der Geist Jesus von den Toten auferweckt hat, so dürfen auch wir darauf vertrauen, dass der leibliche Tod nicht das Ende ist. Der Geist ist auch unser Weg zur Auferstehung und Grund unserer Hoffnung auf ewiges Leben in Gott. Welch ein Geschenk! Doch wie kann ich in der Kraft des Heiligen Geistes leben? Was bedeutet die Geistgabe für uns hier und heute?

2. Lesung Röm 8,9.11-13

Schwestern und Brüder! Ihr seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt. Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder und Schwestern, sodass wir nach dem Fleisch leben müssten. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

Zum Evangelium

Spätestens in der Grundschule eine weitere Sprache lernen. Einen Platz in einer möglichst guten weiterführenden Schule ergattern, um einen qualifizierten Abschluss in der Tasche zu haben. Bildung ist in unserem Land eine der wichtigsten Voraussetzungen für

Sonntagsfreude

wirtschaftlichen Erfolg. Doch was betet Jesus da? Er preist den Vater dafür, dass er das Reich Gottes vor den Weisen und Klugen verborgen hat und nur den Unmündigen offenbart. Gott denkt nicht in unseren Kategorien. Ganz im Gegenteil, sie können uns auf dem Weg zu ihm auch im Wege stehen. Gott offenbart sich, wenn wir bereit sind, ihm ohne Erfolgsstreben entgegenzutreten und mit der Offenheit eines Kindes auf ihn zu warten. Gerade dann, wenn uns das Leben schwerfällt, lädt uns der Sohn ein, in all unserer Mühsal und Belastung zu ihm zu kommen, um uns Ruhe und Frieden schenken zu lassen. Von ihm dürfen wir lernen, anders durch die Welt zu gehen. Bei allem Respekt vor Förderung durch gute Bildung: Hier geht es um anderes Wachstum – hinein in die Tiefen der Gottesbeziehung.

Evangelium Mt 11,25-30

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will. Kommt alle zu mir, die ihr müheselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Texte aus: Messbuch 2026, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Samstag, 11.7., 20:00 Uhr: Orgel um 8